# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 4.** Hirschberg, Mittwoch den 13. Januar **1858.**

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

**Allerhöchster Erlaß vom 6. Januar 1858, — betreffend die Beauftragung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mit der ferneren Stellvertretung Sr. Majestät des Königs in den Regierungsgeschäften.**

Ew. Königliche Hoheit und Liebden haben in Gemäßheit Meines Erlasses vom 23. Oktober v. J. meine Stellvertretung mit Bereitwilligkeit übernommen und mit hingebender Treue geführt; das Land hat Ihnen den Segen eines ungestörten Fortganges der Regierungsgeschäfte und Ich habe Ihnen die Ruhe zu verdanken, welche als Bedingung Meiner Wiederherstellung gefordert wurde, und die bisherigen mit Gottes Hülfe dazu gemachten erheblichen Fortschritte ermöglicht hat. Es ist mir Bedürfniß, dies mit gerührtem und dankerfülltem Herzen auszusprechen. Hiermit verbinde Ich, da die Vorschrift der Aerzte Mir noch eine fernere Enthaltung von den Geschäften zur Pflicht macht, das Ersuchen und den Auftrag, daß Ew. Königliche Hoheit auch nach dem 23sten d. M. noch auf fernere drei Monate Meine volle Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, so wie in der Verwaltung der Angelegenheiten Meines Königlichen Hauses übernehmen. Ew. Königliche Hoheit und Liebden wollen hiernach das Erforderliche veranlassen.

Charlottenburg, den 6. Januar 1858.

**Friedrich Wilhelm.**

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow. Graf Waldersee. von Manteuffel II.

An
des Prinzen von Preußen
Königliche Hoheit und Liebden.

---

**Erlaß Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen vom 7. Januar 1858, die fernere Stellvertretung Sr. Majestät des Königs in den Regierungsgeschäften betreffend.**

Dem Staats-Ministerium lasse Ich in der Anlage das Original einer von des Königs Majestät an Mich gerichteten Allerhöchsten Ordre mit der Weisung zugehen, dieselbe nebst Meinem gegenwärtigen Erlaß durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es soll während der weiteren Dauer der Mir Allerhöchst übertragenen Stellvertretung bei den Bestimmungen Meines Erlasses vom 24. Oktober v. J. verbleiben. Mit dem gesammten Vaterlande erflehe Ich Gottes Hülfe und Segen zur baldigen vollständigen Wiedergenesung Unseres Königlichen Herrn.

Berlin, den 7. Januar 1858.

**Prinz von Preußen.**

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow. Graf Waldersee. von Manteuffel II.

An das Staats-Ministerium.

---

**Charlottenburg**, den 7. Januar. Des **Königs Majestät** haben auch in den jüngst verflossenen Tagen Promenaden und Spazierfahrten unternommen.

**Charlottenburg**, den 8. Januar. Se. **Majestät der König** machten gestern Mittag wieder einen Spaziergang, so wie eine längere Spazierfahrt und empfingen Nachmittags den Besuch Sr. Königl. Hoheit **des Prinzen von Preußen**.

**Charlottenburg**, den 9. Januar. Ihre **Majestäten der König und die Königin** fuhren gestern Mittag auf der Spazierfahrt nach Bethanien, geruhten Sich mit der Frau Oberin zu unterhalten und kehrten dann durch die Roß-Straße, Breite Straße, beim Schlosse vorbei nach Charlottenburg zurück. Nach der Rückkunft promenirten beide Majestäten noch im Schloßgarten. Auch hatten Se. Majestät schon vor der Ausfahrt, in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst, einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt gemacht.

**Berlin**, den 7. Januar. Heute Mittag starb hierselbst nach längeren Leiden die Gemahlin des Ober-Ceremonienmeisters Freiherrn von **Stillfried**.

#### Freie Stadt Bremen.

**Bremen**, den 29. Dezember. Seit Jahren werden hier Untersuchungen gegen verbotene geheime Verbindungen der Maurergesellen geführt. Ganze Schaaren wurden bestraft,

aber alle diese Maßregeln haben bis jetzt nichts gefruchtet. Denn erst in diesen Tagen erhielt die Polizei wieder Kunde von einer solchen geheimen Verbindung und die Nachforschungen haben ein reichhaltiges Resultat geliefert. Das Siegel der Gesellschaft, ihre Korrespondenz und Rechnungsbücher wurden von der Polizei auf der Herberge aufgefunden. Der Vorstand der Verbindung, der Siegelbewahrer und das korrespondirende Mitglied wurden gefänglich eingezogen. Vorläufig darf kein fremder Maurergeselle ohne spezielle Erlaubniß der Polizei Bremen verlassen.

## Würtemberg.

**Stuttgart**, den 7. Januar. Der König von Würtemberg ist am 5ten Abends von einem Unwohlsein befallen worden, das sich zu einer heftigen Grippe ausbildete. Das Fieber, der Husten und das Krankheitsgefühl hatten einen hohen Grad erreicht, doch war heute das Befinden im Allgemeinen befriedigend.

## Baiern.

**München**, den 5. Januar. Die erste Schwurgerichtssitzung für dieses Jahr, welche am 18. Februar hier ihren Anfang nehmen wird, bringt den Geschworenen eine sehr umfangreiche Aufgabe. Eine Bande, aus 26 Köpfen bestehend, die während mehrerer Jahre eine Menge Verbrechen verübte und zu deren Ueberführung einige hundert Zeugen vorgeladen sind, wird den Schwurgerichtshof hauptsächlich beschäftigen.

## Oesterreich.

**Wien**, den 5. Januar. Der in Mailand verstorbene Feldmarschall Graf **Radetzky** war am 2. November 1766 geboren und hatte also ein Alter von 91 Jahren und 2 Monaten erreicht. Der Kaiser hat an den Sohn des Verstorbenen, den Generalmajor Theodor Graf Radetzky, ein Beileidsschreiben erlassen und befohlen, daß das fünfte Husaren-Regiment fortan den Namen „Radetzky“ führe. In jeder Militärstation soll ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten und von der ganzen Armee und Flotte 14 Tage lang Trauer angelegt werden. Alle Standarten und Fahnen haben während dieser Zeit den Flor zu tragen. Die Erzherzöge Albrecht, Karl und Wilhelm werden sich morgen nach Mailand begeben, um dem Leichenbegängnisse des Feldmarschalls beizuwohnen.

**Wien**, den 6. Januar. Die 10 Millionen, die der Hamburger Senat von hier bezogen hat, haben zwar ihre guten Dienste geleistet, sind aber nicht hinreichend gewesen, um den fortdauernden Verlegenheiten des Hamburger Platzes entgegenzuarbeiten; der Senat hat daher mit der hiesigen Regierung über eine neue Anleihe von 5 Millionen verhandelt; doch hat man hier Bedenken getragen, diese 5 Millionen in Silber auszuliefern, und man ist übereingekommen, sie in guten Wechseln verabfolgen zu lassen.

**Wien**, den 7. Januar. Feldmarschall **Radetzky** hat in seinem Testamente den Willen ausgedrückt, zu Wetzdorf, in Nieder-Oesterreich, an der Seite des vor drei Jahren verstorbenen Feldmarschalls Freiherrn von Wimpffen bestattet zu werden. Die Begräbnißfeier, welche mit allen dem hohen Range und der Verdienstlichkeit des Verstorbenen gebührenden Ehrenbezeigungen und auf Staatskosten vom Kaiser anbefohlen worden ist, kann wegen der Einbalsamirung der Leiche nicht vor dem 14ten stattfinden.

## Schweiz.

Der Buchdrucker Wollrath aus Neuenburg, dessen Druckerei im September 1856 von den Republikanern zerstört wurde, verlangt vom Bundesrathe einen Schadenersatz von 4300 Fr. Der Bundesrath hat noch keinen Entscheid gefaßt.

Das eidgenössische Kommissariat hat die Rechnung über die **neuenburger Okkupation** abgeschlossen; sie beträgt zusammen 315735 Fr. Dies ist aber noch nicht die Rechnung über den eigentlichen „Preußenfeldzug“, welche über 3 Millionen betragen.

Das Franziskanerkloster in **Solothurn**, das nur noch von einem Guardianer und zwei Ordensbrüdern bewohnt wurde, ist durch den großen Rath aufgehoben worden. Die streng-katholische Partei brachte es nur auf 10 Stimmen in der diese Angelegenheit betreffenden Debatte. Die Gebäude des Klosters werden dem neu zu errichtenden Priesterseminar übergeben und das Klostervermögen kommt unter Verwaltung des Staats und wird zur Hälfte für den Fond des Irrenhauses und zur andern Hälfte für Kirchen- und Schulzwecke verwendet. Die drei Konventualen werden pensionirt und behalten ihren Aufenthalt im Klostergebäude.

Die Schweizer in **Odessa** haben den Bundesrath ersucht, sich bei der russischen Regierung dahin zu verwenden, daß ihnen der Bezug einiger Schweizer Blätter ohne vorhergängige Censurbeschneidung gestattet werde. Der Bundesrath wird diesem Wunsche entsprechen.

## Frankreich.

**Paris**, den 5. Januar. Die Ministerrathssitzung, welche gestern behufs der an den Admiral Rigault nach China zu ertheilenden Weisungen gehalten wurde, hat den Beschluß zum Resultat gehabt, daß die französische Macht an dem gegen **Kanton** gerichteten Angriff allerdings theilnehmen soll; nachher aber, statt eine Okkupation dort vorzunehmen, soll das Geschwader alsbald nach **Kochinchina** sich wenden, wobei 1500 **Spanier** von den Philippinen mitwirken werden.

**Paris**, den 5. Januar. Ferukh Khan wird Frankreich Ende Februar auf der ihm zur Disposition gestellten Fregatte „Isly“ verlassen. Der französische Kommissar in der europäischen Kommission zu Bukarest, Herr v. Talleyrand, soll diese Stadt heute verlassen. — Der Kaimakan der Moldau Vogorides, ist seit dem Aufenthalt der Madame Vogorides in Paris in der Gunst der französischen Regierung gestiegen und man ist der Ansicht, daß er seinen Posten an der Spitze der Moldauischen Nation behalten dürfte.

**Paris**, den 5. Januar. Fräulein **Rachel** endete ihr Leben in dem Landhause des Herrn Sardour zu Canet bei Toulon, wo sie den Winter zubringen sollte. Ihr Todeskampf war lang und schrecklich. Ihre Kinder hat sie in der katholischen Religion erziehen lassen: ob sie selbst dem Glauben ihrer Väter entsagt hat, ist ungewiß. Rachel wurde 1820 in einem Wirthshause in der Schweiz geboren, wo sich ihre Aeltern als wandernde Musikanten befanden. Ihre ersten zehn Jahre verbrachte sie auf den Straßen singend und springend. Ihr dramatisches Talent wurde bald erkannt und entwickelte sich schnell. Sie hinterläßt über eine Million Vermögen. Sie hatte große Vorliebe für Gold, Diamanten und Juwelen. Während ihrer Krankheit ließ sie sich dergleichen auf ihr Bette bringen und spielte damit. Der Gedanke, dies alles verlassen zu müssen, preßte ihr manchen Seufzer aus. Sie war eine große Künstlerin, jedoch nur nach französischem Geschmack. Ihr Alter brachte sie auf 37½ Jahre.

**Paris**, den 7. Januar. Graf Persigni soll dem Lord Clarendon eine Note in Bezug auf die Neger-Einwanderung übermacht haben, worin Klage über die Vorgänge an der Westküste Afrika's geführt und verlangt wird, die englische Regierung möge sich dahin aussprechen, daß solche Ereignisse in Zukunft sich nicht wiederholen sollen. Auch haben zwei Dampfschiffe Befehl erhalten, die französische Schiffe

Division an der Westküste Afrika's zu verstärken. — Aus Mont de Marsan im Departement des Landes schreibt man: ein hochgestellter Beamter ist in dem Hause eines Handwerkers dieser Stadt getödtet worden. Der Mörder hat sich sofort zur Verhaftung gestellt. Seine Frau ist bis jetzt nicht in die eheliche Wohnung zurückgekehrt. — Der Diamantenschmuck, den der Kaiser der Kaiserin zum Neujahr geschenkt hat und welchen dieselbe beim Neujahrsempfange trug, kostet anderthalb Millionen Franken.

## Portugal.

Lissabon, den 29. Dezember. Seit dem 22. Dezember ist kein Fieberfall mehr vorgekommen. Die Gesammtzahl der Fälle seit dem 9. September beträgt 13482, darunter 4759 Todesfälle. Die Stadt belebt sich wieder und dasselbe gilt auch von den Geschäften.

## Italien

Neapel, den 2. Januar. Heftige Erdstöße wiederholen sich fast täglich. Gestern fanden zwei sehr merkliche statt, andere wurden am 28. und 29. Dezember an denselben Orten verspürt, welche am 16. Dezember gelitten haben. Man hat zwar keinen ernstlichen Unfall zu beklagen, doch herrscht große Besorgniß.

Zu Neapel erwartet man einen Ausbruch des Vesuvs; alle Brunnen in der Nähe desselben sind ausgetrocknet, eine Erscheinung, die heftigen Ausbrüchen voranzugehen pflegt.

## Großbritannien und Irland.

London, den 4. Januar. Die Offiziere, welche die drei Depotbataillone der Besatzung von Chatam befehligen, haben Ordre erhalten, alle ihre verfügbaren Mannschaften in Bereitschaft zu halten, zur Einschiffung nach Indien im Laufe des Januars. Die drei Bataillone können 1500 Mann stellen. Alle die zur Einschiffung bestimmten Truppen sind mit der Enfieldbüchse versehen. In voriger Woche sind für Regimenter, die in Indien dienen, 1600 Rekruten geworben worden. In dieser Zahl sind die Freiwilligen, welche sich zum Eintritt in die Königliche Artillerie oder unter die europäischen Truppen der ostindischen Kompagnie gemeldet haben, (für letzteren Dienstzweig nahe an 400 Mann) nicht mit inbegriffen.

London, den 4. Januar. Von Chathare und Colchester sollen diese Woche ansehnliche Verstärkungen nach Indien abgehen. Das Generalkommando hat alle pensionirten Stabsoffiziere im Lande angewiesen, den regulären Werbestab nach Kräften zu unterstützen. — In Preston war es vorgestern zum zweiten Male binnen 10 Tagen zu Ruhestörungen unter den Arbeitern gekommen, die vom Armenhause beschäftigt werden. Es sind deren gegen 1000, die man mit Erdarbeiten beschäftigt. Man hatte ihnen bisher einen Shilling (10 Sgr.) für den halben Tag gezahlt und wollte nun diesen Lohn auf 6 Pence herabsetzen. — Die englische Kriegsflotte war am 1. Januar folgendermaßen vertheilt: an heimischen Stationen 71 Schiffe mit 2148 Kanonen, in Ostindien und China 65 mit 845, im Mittelmeere 23 mit 585, an der afrikanischen Küste 22 mit 129, in Nordamerika und Westindien 16 mit 350, im stillen Meere 12 mit 346, zu speciellem Dienst 12 mit 50, in Brasilien 7 mit 125, am Kap 5 mit 137 und in Australien 3 mit 49, zusammen 236 Schiffe mit 4774 Kanonen. — Zu den indischen Häuptlingen, die beim Ausbruch der Empörung in Audh den Engländern große Dienste geleistet haben, gehört der Sirdar Surat Singh. Mehrere englische Gentlemen haben in Birmingham für denselben ein werthvolles Geschenk arbeiten lassen; es besteht in einer doppelläufigen Büchse, einer doppelläufigen Flinte und einem Paar doppelläufigen Reiterpistolen, alles von der besten Arbeit, mit der kostbarsten Gold- und Silbereinfassung und mit einer ehrenden Inschrift. — Aus Gibraltar wird unter dem 26. Dezember gemeldet: Die preußische Fregatte „Thetis" ist am 17ten von dort nach Toulon abgegangen. Drei Meilen östlich von Malaga ist der holländische Dampfer „Wilhelm III." am 12ten von dem französischen Dampfer „Normandie" in den Grund gefahren worden. Es gelang ihm zwar noch, den Hafeneingang zu erreichen, dort aber sank er in die Tiefe. Ein Theil der Ladung konnte gerettet werden. Die „Normandie" selbst hatte bei dem Zusammenstoße ebenfalls so sehr gelitten, daß sie in Malaga einlaufen mußte. — Der französische Dampfer „Province de Constantine" ist am 17ten von Tunis in Malta eingetroffen. Er brachte 6 Matrosen von der österreichischen Barke „Liburno", die am 12. Nachts bei Hekla, 25 Meilen westlich von Susa, an der Küste der Berberei gescheitert war.

London, den 7. Januar. Aus Kingstown, in Irland, wird gemeldet, daß das französische, auf der Fahrt von Liverpool nach Rio befindliche Fahrzeug „Trance et Bresel" den 4ten an der felsigen Küste zerschellt worden sei. Drei Matrosen wurden am Strande aufgefischt, wohin sie sich auf einem Theile des Wracks gerettet hatten, und 3 andre wurden durch einen Piloten und einen Fischerkahn in Sicherheit gebracht. Mehr sind von der 18 Köpfe starken Bemannung bis jetzt nicht aufgefunden worden.

## Rußland und Polen.

Petersburg, den 31. December. Die Untersuchung über die vielen Raubanfälle, welche seit drei Jahren die Umgebungen von Zarskojeselo, Peterhof, Kronstadt und Petersburg unsicher gemacht hatten, sind nun beendigt. 22 Mann sind der Theilnahme an jenen Mordthaten überwiesen worden. Ein Urtheilsspruch wird nicht veröffentlicht, dagegen werden die Namen der Beamten bekannt gemacht, die sich bei der Gefangennahme der Schuldigen und bei der Untersuchung verdient gemacht haben. — Der durch die Expedition nach Chiwa bekannte General Perowski ist gestorben. Er war zuletzt Generalgouverneur in Orenburg. Sein Werk ist die Besitznahme des Uralsees und der Sirdarja-Linie, wo das Fort Perowski ein bleibendes Denkmal für den General ist.

Auf Befehl des Kaisers wird die russische Armee, welcher der verstorbene Feldmarschall Graf Radetzky als Feldmarschall und Inhaber eines Husarenregiments angehörte, sein Andenken durch Anlegung einer dreitägigen Trauer ehren und eine Deputation von Offizieren ist nach Wien beordert, um der Leichenfeier beizuwohnen.

## Türkei.

Die Pforte hat die Nachricht, daß die Divane der Donaufürstenthümer durch sie aufgelöset worden, amtlich für unwahr erklärt.

Jaffa, den 7. December. In Südpalestina hat es bedeutende Unruhen gegeben. Häuptlinge vom Stamm der Kaissiten stehen einander feindlich gegenüber und in mehreren Ortschaften ist bereits Blut geflossen. — Auf die christlichen Pilger, die im Winter in der Zahl von 10 bis 12000 nach Jerusalem zu strömen pflegen, ist, wahrscheinlich ohne Vorwissen der Pforte, ein Zoll gelegt worden, welcher in Ramleh erhoben wird. Diesen wurden auch russische Pilger, darunter die Mannschaft eines russischen Kriegsschiffes, zu zahlen genöthigt.

Der Großvezier Reschid Pascha ist plötzlich gestorben. Er war von niedrer Herkunft und früher Derwisch. Bei

der Bildung der taktischen Truppen wurde er freiwillig Soldat und bald wegen seiner Tapferkeit Offizier. Nachdem er zu höheren Graden in der Armee emporgestiegen, erhielt er von 1838 an diplomatische Aufträge und stand als Großvezier mehrmals an der Spitze der Verwaltung des türkischen Reiches. Er war ein besonderer Beförderer aller Reformen, die dazu dienen sollten, das türkische Reich dem Zustande der modernen Civilisation anzupassen.

Briefe aus Trapezunt melden, daß die Schifffahrt an den tscherkessischen Küsten von den Russen unbehelligt gelassen werde.

## Süd-Amerika.

Mexiko, den 2. Dezember. Am ersten Dezember war Präsident Comonfort als konstitutioneller Präsident installirt worden. In Tampico war der Versuch eines Pronunciamentos gemacht, aber vollständig unterdrückt worden. Die Räuber, die die Umgegend von Puebla seit langer Zeit vollkommen unsicher gemacht, hatten eine schwere Schlappe erlitten und ihr Häuptling Cobos war nur mit genauer Noth entkommen. Andere Banden Unzufriedener und rebellischer Klerikalen waren gleichfalls geschlagen worden und so schien es, als ob das Ansehen der Regierung sich etwas zu heben anfange. Nachrichten aus Yucatan zufolge soll die Revolution in Campnachy unterdrückt sein. Die Insel Carmen hat sich der Regierung ergeben.

## Nord-Amerika.

Den Beamten der Bundesregierung im Süden ist der Befehl ertheilt worden, alle Schiffe festzuhalten, welche Walker Unterstützung zuführen wollen, so wie den Dampfer „Fashien" mit Beschlag zu belegen. Die Fregatte „Jamestown" ist nach Greytown beordert worden. Der Befehlshaber des amerikanischen Schiffes „Saratoga", Kapitän Chatard, ist seines Postens entsetzt worden, weil er die Landung Walkers nicht verhindert hat. — Aus Kansas wird berichtet, General Lane sei von einem Regierungsbeamten zu Lecompton bei Gelegenheit von Ruhestörungen im Fort Scott erschossen worden. Mehrere Menschen sollen bei dem Tumult ihr Leben verloren haben und es heißt, Truppen seien zur Wiederherstellung der Ruhe abgesandt worden. — Dem Vernehmen nach ist das Depot im Fort Clavamire von den Mormonen bedroht worden und zwei zu der Expedition der Vereinigten Staaten gehörige Kompagnieen haben eine Schlappe erlitten. In Newyork ist ein Schiff auf den Verdacht hin, ein Sklavenfahrer zu sein, mit Beschlag belegt worden. Auf Kuba haben zwei amerikanische Schiffe wiederum eine Ladung Sklaven ausgesetzt.

## Asien.

Ostindien. Die Zeitungen von Kalkutta melden unterm 25. November, daß 3 Kompagnien des in Chittagony stehenden 34sten Eingeborenen-Infanterie-Regiment gemeutert, ihre Hüttenreihen und Bungalows (indische Häuser) in der Nähe in Brand gesteckt und dann (wahrscheinlich nach Dakka) abgezogen sind. Ein Theil des in Dakka stehenden 73sten Regiments ist auch fort, so daß also nicht ein einziges unentwaffnetes Regiment der bengalischen Armee sich der Meuterei enthalten hat. Die einzigen streitbaren Europäer in Dakka sind Matrosen und diese mit einigen Freiwilligen wurden ausgeschickt, die Kompagnie des 73sten Regiments zu entwaffnen. Die Kompagnie wehrte sich, wurde geschlagen und entfloh. 15 Matrosen und 40 Sipoys sollen getödtet worden sein.

Der berühmte tapfere General Havelock ist am 25. November an der Ruhr gestorben. — In der Nähe von Cawnpur fand am 27. Novbr. ein Gefecht zwischen General Windham und seiner Division einerseits und den Meuterern von Gwalior anderseits statt. Die Britten wurden geschlagen und mußten sich mit dem vollständigen Verlust der 3000 Zelte des 64., 82. und 88. Regiments zurückziehen. Die Meuterer verbrannten die Zelte. Dieses unglückliche Gefecht ist aber durch einen Sieg des Sir Colin, den er ebenfalls in der Nähe von Cawnpur gegen obige Meuterer einige Tage später errang, gerächt worden. Das Kontingent von Gwalior erlitt eine vollständige Niederlage, verlor 16 Kanonen, 26 Wagen verschiedener Art, eine ungeheure Quantität Munition, Vorräthe, Getreide, Ochsen und alles Gepäck. — Die in Lucknow befreiten Weiber, Kinder und Kranken sind glücklich in Allahabad angekommen, wo sie in Sicherheit sind. Die Entbehrungen, welche sie in Lucknow ausgestanden, waren furchtbar, namentlich für die Damen.

China. Nach den neuesten Depeschen, die das französische Gouvernement erhalten hat, war das Bombardement der Stadt Kanton nahe bevorstehend. In Makao waren die Admirale Englands, Frankreichs, Rußlands und der Vereinigten Staaten zusammengetroffen. Dem Vernehmen nach werden sich die Engländer nach der Einnahme Kantons mit der Besetzung einiger Küstenpunkte begnügen. Die Amerikaner werden die Besitzergreifung der Insel Formosa zu einer definitiven machen und die Franzosen werden sich nach Cochinchina begeben. Admiral Genouilly hat die Weisung erhalten, sich einer der bedeutendsten Städte des Kaiserthums Anaes, der Stadt Taurane, zu bemächtigen, dort das Protektorat Frankreichs zu proklamiren und mit Gewalt der Waffen zu behaupten. In Folge der Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien wegen einer gemeinschaftlichen Expedition gegen Cochinchina hat sich Spanien zu einer Stellung von 1000 bis 1500 Mann, die es aus den Besatzungen der Philippinen nehmen wird, bereit erklärt.

## Afrika.

Tripolis. Der rebellische Araberhäuptling Guma soll sich nach den neuesten Nachrichten nach Algerien geflüchtet haben.

---

## Tages-Begebenheiten.

In Memel ist seit einem Monat eine Dampfbäckerei im Betriebe. Die Knetmaschine ist in einer Stunde 300 Pfd. Teig zu kneten im Stande. Der sodann durch Menschenhände abgewägte und geformte Teig wird in zwei mit drehbarem Boden versehenen Backöfen gebacken und hierauf zum Auskühlen in einen luftigen Raum gebracht. Der Betrieb geschieht Tag und Nacht durch einen Meister und 12 Gesellen und es werden täglich 12,000 Pfd. Brot gefertigt. Die durch diese Dampfbäckerei den Bäckern gemachte Konkurrenz hat ein für das Publikum sehr günstiges Resultat geliefert und die Dampfbäckerei hat sich daher einer sehr großen Popularität zu erfreuen.

Zu Bonn hat der Tod des britischen General Havelock die lebhafteste Theilnahme erregt. Die Familie des Verstorbenen lebt seit einer Reihe von Jahren in Bonn und wurde von dem General selbst dorthin begleitet.

In Immigrath hat sich am Neujahrsmorgen ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Ein junger Mann sah seinen Vater, der im Begriff war, in die Kirche zu gehen, aus dem Hause treten. Mit den Worten: „Nun will ich den Vater zum Neujahr schießen," ergriff er ein im Zimmer befindliches Gewehr und schoß es durch das Fenster los. Leider war dasselbe so stark geladen und der Schuß traf so unglücklich, daß der Vater tödlich verwundet niederstürzte.

Das letzte Inventar des Hauses Rothschild konstatirt dem Vernehmen nach eine Aktivmasse von einer Milliarde Francs (1000 Millionen); das macht zu 5 Prozent ein Einkommen von 50 Millionen.

Zu Turin ist in der Nacht zum 5. Januar das Theater Alfieri bis auf den Grund niedergebrannt.

Im verflossenen Jahre sind 103 Dampfschiffe verunglückt, und zwar 45 englische, 13 französische, 17 amerikanische, 6 niederländische und 21, welche unter verschiedenen Flaggen fuhren. Verbrannt sind im vergangenen Jahre im Ganzen 81 Schiffe.

---

# Die Wasser-Parthie.

(Beschluß.)

Bald gelangten sie zu dem Platze, wo sich die bunte Menge auf eine Menge Arten amüsirte. Einige, Herren sowohl als Damen, machten kleine Wettritte die Wiese entlang und zurück; die Vierfüßler bei diesem Vergnügen sind Pferde und Esel, und werden von Personen zu diesem Behufe gehalten, sie lassen sich für jede Tour hin und zurück eine bestimmte Kleinigkeit zahlen und verdienen dabei einen guten Lebensunterhalt. Etwas weiter hin sah man ganze Massen um die Karoussełle und Schwenken stehen, um den billigen Ergötzlichkeiten der kleinen und großen Jugend zuzusehen, und auf diese und andere Weise waren Alle mehr oder weniger thätig beschäftigt die Stunden zu verkürzen.

Die kleine Adelhaide hatte nun schon vorher ihre Wahl des Vergnügens, das sie genießen wollte, getroffen, und sie suchte sich nun mit wahren Kennerblicken einen der schönsten Esel der Wiese, in Gestalt, Klugheit und Sattel, aus. Kinder haben in dieser Beziehung oft großen Scharfblick. Mit wahrhaft ausgelassener Munterkeit ritt sie dreimal hintereinander den Rasenplatz auf und ab, während der zottige Löwe sie wie ein wachthabender Cerberus begleitete, bis sie endlich beide ermüdet ihre kurze Hinundhercavalcade einstellten.

„Du wirst wohl jetzt auf einige Zeit genug haben, nicht wahr, Adelhaide?“ frug Herr Turner die kleine Reitkünstlerin.

„Wenn Sie mich nächsten Sonntag wieder herbringen, dann müssen Sie mich wieder hinaufheben, wollen Sie? bis dahin will ich mich begnügen.“

„Ah, Du kleine Schelmin, was würde denn Mama dazu sagen?“

„Oh, Mama wird gewiß nichts dagegen haben, wirst Du, Mama?“

„Wir werden ja sehen, wie artig Du bis dahin sein wirst!“ entgegnete Madam Wilson.

„Oh, dann werde ich recht gut sein, Mama, und auch nicht wieder zu nahe an's Wasser gehen!“ erwiederte die kleine Adelhaide voller Hoffnung.

Sie wandten sich nun wieder langsamen Schrittes nach dem Flusse zu, von wo ihnen bereits die Glockentöne des ersten abgehenden Dampfbootes entgegenschallten.

Es war sieben Uhr, und um acht Uhr, wußten sie, setzte sich das zuletzt nach London zurückkehrende Dampfboot in Bewegung; sie hatten demzufolge noch eine volle Stunde, um die freie Aussicht über die Themse und deren geschäftiges Treiben zu genießen und zu beobachten. Aber wie schnell sind Denen sechzig Minuten verflossen, die sechzig Stunden mit einander plaudern wollen. So ging es auch unserm Pärchen; und sie hatten noch eben Zeit genug, sich einen bequemen Platz zu verschaffen, als die Uhr vom Thurme acht verkündete; die Glocke am Ufer läutete laut und einladend die sich so friedlich amüsirten Weltstädter an Bord, aber nicht an Bord des „Pfeil“, der war schon auf seiner Heimfahrt, sondern an Bord des schönen neugebauten eisernen Dampfbootes, genannt „der Abendstern“.

Kaum waren die letzten Klänge verhallt, da arbeitete der tausendköpfige moderne Riese im Innern des Bootes, der mächtige Dampf, und der „Abendstern“ auf der Themse, begleitet von dem brillanten Abendsterne am blauen Firmamente, schwamm leicht und schnell über den vom Monde erleuchteten silbernen Wasserspiegel dahin.

Das gemüthliche Quartett schien sich so in einander einleben zu wollen, daß es eine wahre Freude zu sehen war, wie sie gegenseitig wetteiferten, den noch entfernten, aber bestimmt kommenden Augenblick der Trennung zu vergessen.

Nur wenige von den jetzt an Bord anwesenden Passagieren hatten eine Idee, welches unglücksschwangere Ereigniß die kleine Gruppe zusammen vereinigt hatte, und die Bewegung war in der That rührend zu sehen, die in den Gesichtszügen Derer, die bei der am Nachmittage vorgefallenen Catastrophe betheiligt, zu erkennen war, als sie die bedeutungsvolle Stelle passirten, welche so viel Schmerz zu bringen drohte, die aber in eine Quelle der Freude verwandelt wurde und bei der sie jetzt gefahrlos vorüber sausten, während Löwe sein würdiges Haupt auf dem Schooße der kleinen Adelhaide ruhen ließ, die selbst wieder, ermüdet von den Leiden und Freuden des Tages, in den Armen der sie schützenden Mutter ruhte und schlummerte.

So gelangte der Abendstern und seine Schutzbefohlenen, ohne irgend einem Unfall begegnet zu sein, sicher und wohlbehalten an dem alten Landungsplatze bei der London-Brücke an.

Alles eilte den wie Tag erleuchteten Straßen zu, was der Mond nicht hell machen konnte, das erhellte das die ganze Nacht brennende Gas. Aus allen Straßen und Plätzen zogen sich Tausende von Menschen nach dem häuslichen Heerde zurück, um am andern Morgen erfrischt wieder die Laufbahn einer neuen Woche zu beginnen, und Pflichten, die ein Jeder hat, zu erfüllen und nachzukommen.

Herr Turner, der in einem sehr ernstlichen Gespräche die letzt verflossene Stunde mit Madame Wilson vertieft gewesen war, leitete jetzt, die kleine Adelhaide auf dem Arme tragend, die junge Wittwe behutsam die Treppe hinauf, und immer dicht hinterdrein unser zottiger Freund Löwe, der auch, gleich dem kleinen Mädchen, recht froh zu sein schien, daß es auf das liebe Zuhause zu ging.

In der Straße angekommen, hatte Herr Turner noch eine ziemlich lange Unterredung mit der jungen Wittwe, die ihm zuletzt die Erlaubniß geben mußte, sie am folgenden Morgen besuchen zu dürfen; dann rief er einem vorbeifahrenden Droschkenkutscher, packte Mutter und Tochter sorgfältig in die Droschke hinein, versprach so früh als

möglich den nächsten Morgen zu kommen, schüttelte Beiden recht herzlich die Hände und wünschte ihnen eine gute Nacht. Er sah der Droschke eine lange Zeit nach, bis sie endlich um die Ecke bog und verschwand.

„Eine scharmante, eine vortreffliche, eine liebenswürdige Dame!" rief der Hagestolz dann plötzlich aus. „Hallo Löwe, komm, komm! alter Freund, es ist Zeit, wir gehen in unsere einsame Klause! Mir ist bange, daß es anders werden kann. Höre Löwe, du hast mir heute einen Streich gespielt mit deiner Zuvorkommenheit in's Wasser zu springen! Wie wird das für Deinen Herrn enden?"

Löwe blickte ihn bei diesem Selbstgespräch so treuherzig an, als wollte er ihm sagen: na wag's nur, drei Freunde sind besser als Einer.

Wenn zwischen zwei Heirathslustigen und Heirathsfähigen der Wille dazu vorhanden ist, da ist es wahrhaftig Luxus unnütze Worte anzuwenden.

Herr Turner, der sich auf seinen Junggesellen-Stand so lange und so hartnäckig etwas eingebildet hatte, fand sich so zeitig, als es der Anstand gestattete, bei der reizenden jungen Wittwe ein, und er war durch die Nettigkeit, die überall in der kleinen Häuslichkeit vorherrschend war, und das liebenswürdige Benehmen der schönen Wirthin so überrascht und entzückt, daß er sich innerlich entschloß, den Selbstmord des Hagestolzen auszuführen und sie als ergebener und liebender Ehemann sobald als es sich thun ließ, zu umarmen.

Alles wurde zwischen den beiden sich wahrhaft Liebenden bald festgestellt, denn es waren ihnen keine Tanten, Schwestern, Cousinen und Gott weiß was, um ihnen den schönsten Genuß des Lebens schon vorher zu verbittern, als Hinderniß im Wege, und einen Monat später waren sie auf immer als das glücklichste Paar am Altare vereinigt.

So war das Endresultat der Wasserparthie nach dem lieblichen Gravesend. Und als beim Hochzeit-Male sich die kleine glückliche Adelhaide, den Anwesenden unbewußt, auf den Rücken ihres treuen Löwen, der ein goldnes Medaillon an einer rothen Schleife befestigt um den Hals trug, hatte setzen lassen und nun in den festlich erleuchteten Saal geritten kam, da war sie und alle Andern so entzückt, daß sie laut aufjauchzte und in die kleinen Hände klatschte, wie an dem ersten Tage ihrer beiderseitigen Bekanntschaft.

---

# Spittelfreuden.

## Aus den Erinnerungen eines Arztes.

(Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

### 1.

Wie seltsam das Leben wogt! Der Eine wird ohne sein Verdienst emporgetragen auf den Schaumgipfel des Glückes, der Andere ohne sein Verschulden hinabgerissen von der Sturmfluth des Unglücks in die Tiefe einer Verkommenheit, die Tausende gleich ihm verschlingt. Wer die Gesellschaft mit einem immer mit neuen Schößlingen prangenden Baum vergleicht, muß folgerecht die Verkommenen, die Unglücklichen, als dessen vergilbte, welke und zum Abfall reife Blätter bezeichnen. Und dieses ist eine unwiderlegbare Wahrheit. Gelbe, welke Blätter haben keinen Lenz, keinen Sommer mehr zu erwarten; sie überleben den Winter nicht.

Der Spittel ist der rechte Sammelort für die vergilbten welken Blätter aus der Gesellschaft. Wer sich im Spittel befindet, hat auch keinen Lenz, keinen Sommer mehr in Aussicht für sein Leben; er steht im Winter desselben. Nur von der Vergangenheit zehren sie; die ist ihre Begleiterin bis zum Heimgange, und in den meisten Fällen ist sie nicht die freundlichste Gefährtin, weil sie für Viele den Vorwurf der Selbstschuld an der Stirn trägt.

Daß nach dem bereits Gesagten der Spittel kein Ort der Freude ist, wird Jedem einleuchtend sein, und doch giebt es deren auch in diesem Asyle der Verkommenen. Freilich sind sie besonderer Natur, aber es sind doch Freuden, und die folgende Erzählung wird den Beweis liefern.

Ich erhielt die Stelle eines Arztes an dem großen, reich dotirten Spittel zu B..., der im Aeußeren einem ungeheuern Palaste gleicht, an dem wohl mancher vom geheimen Kummer schwer gedrückte Bürger mit dem stillen Wunsche vorübergeht: „O, hätte ich es doch so gut wie die da drinnen!" Der Wunsch ist ganz gerecht; denn die Spittelleute sind durch die Mildthätigkeit ihrer Mitbürger vor Lebensnoth bewahrt, sie leiden weder Hunger noch Frost, morgen werden sie gespeist, wie sie heute und gestern und vor Wochen, vor Monaten, vor Jahren gespeist worden sind, während draußen die Noth tief in das Glück der Familien eingreift.

Um meinen neuen Wirkungskreis kennen zu lernen, machte ich mit dem Inspektor der großen Anstalt die Runde durch die kleinen, aber freundlichen Zimmer, in welchen die Spittelleute zu Zweien wohnen. Große Einfachheit und Sauberkeit trat mir überall entgegen, es lag etwas Versöhnendes in diesem Eindrucke; da die Bewohner selbst die Gebrechlichkeiten des Alters in ihren Personen zur Anschauung brachten. „Jetzt kommen wir zu den beiden Musikdirektoren," äußerte der Inspektor, indem er ein am Ausgange der Gallerie befindliches Zimmer öffnete. Zu einer Frage, was seine Aeußerung bedeute, konnte ich, da wir bereits auf der Schwelle des Zimmers standen, begreiflicher Weise nicht gelangen.

Zwei Männer, der eine von Mittelstatur, der andere lang und hager, waren die Bewohner des einfachen Raumes, an dessen einer Wand zwei Violinen hingen. „Unser neuer Herr Doktor," sprach der Inspektor zu Beiden auf mich deutend, „wenn Sie sich krank fühlen, wird er Ihnen hülfreich sein." Ich bestätigte diese Empfehlung meiner Kunst und machte zugleich die Beobachtung des großen Unterschiedes zwischen beiden Männern.

Der Kleinere hatte silberweißes Haar, aber ein außerordentlich gutmüthiges Gesicht, welches trotz der tiefen Altersfurchen Vertrauen erweckte. Seine blauen Augen blickten ungemein freundlich, dabei war seine Hautfarbe weiß, während die seines Stubengenossen jenes röthliche ungesunde Gelb zeigte, wie man dieses meist an Säufern bemerkt, denen starke Getränke entzogen worden sind. Ein gleicher Unterschied erwieß sich in ihrem Aeußeren. Der Kleinere hatte sich einen Anstrich von Selbstachtung bewahrt, sein einfach grauer Rock zeigte kein Stäubchen, sein Halstuch war weiß. Der Andere dagegen sah etwas sehr nach-

lässig aus; Staub lag auf seinem für seine hagere Figur etwas zu vollkommenen Rocke, er hatte einen abgetragenen bunten Wollen-Shawl wie einen Strick um den Hals geschlungen und bot überhaupt in seinem ganzen Aeußeren etwas Nachlässiges, was von dem wirren, unausgekämmten Haar und einem starren Blick noch besonders unangenehm gemacht wurde.

Als wir das Zimmer verlassen hatten, wurde meine Frage an den Inspektor, was seine Bezeichnung: die beiden Musikdirektoren, bedeute, zum zweiten Male verhindert; denn der Hausmann suchte ihn, weil Jemand vom Magistrate ihn zu sprechen verlange. Er verließ mich also rasch. Im Verlauf der nächsten Tage vergaß ich zu fragen, und erst ungefähr eine Woche später wurde ich daran wieder erinnert.

Das Jahr befand sich auf seinem Höhepunkte; warme, liebliche Abende machten den Aufenthalt im Spittelgarten angenehm, und ich folgte der mir gewordenen Einladung, bei der Gesellschaft der daselbst sich mit ihren Familien zusammenfindenden Beamten des Hauses zu erscheinen, schon deshalb gern, um mit ihnen näher bekannt zu werden.

Ich war ja auch ein Beamter des Hauses. Sie hatten sich ein Plätzchen zur gesellschaftlichen Zusammenkunft ausgesucht, ein nach der Seite des Hauses hin geöffnetes Rondell. Der Mond schwebte still und majestätisch im Osten herauf und übergoß Garten und Haus mit seinem weißen Lichte. Der Abend war reizend. Während wir vergnügt plauderten, klangen mit einem Male Geigenstriche vom Hause her.

„Was bedeutet das?“ fragte ich erstaunt.

„Wir werden Concert haben, die beiden Musikdirektoren geben uns was zum Besten,“ antwortete der Inspektor.

Das war auch in der That so, und ich lauschte mit Erstaunen dem Spiele der beiden Geiger. Auf den leisen, warmen Luftwellen drangen so liebliche sich gleichsam in einander schmiegende Töne durch die Stille des Gartens in mein Ohr, wie ich solche noch nie gehört zu haben glaubte. Zuweilen steigerten sie sich zu dem Ausdrucke eines in überseliger Freude himmelanstürmenden Jubels; dann sanken sie herab zu einem Geflüster, als gälte es unter ihnen, sich ein Geheimniß aus des Herzens Grunde mitzutheilen, und flossen hierauf in ein Adagio über, dessen sanfte, klagende Laute großes Wehe zu bekunden schienen, als wenn Thränen in Töne verwandelt worden wären. Doch plötzlich zeigten sich die beiden Geiger von einer Wildheit erfaßt, die den Charakter des Grauenhaften annahm. Im furchtbaren Durcheinander von erhabenen wundervollen Passagen und profanen Gassenhauern zeigte Jeder seine eigenen Themata, so daß mir wahrhaft angst und bange ward und ich glaubte, die Rasenden hätten den Verstand verloren. Mit einem disharmonischen durch die stille Abendluft zitternden Schrei schloß das Concert.

„Nicht wahr, dergleichen hört man nicht alle Tage?“ fragte mich der Inspektor lächelnd.

„Gewiß, ich habe ein solches Concert noch nicht gehört,“ antwortete ich beistimmend. Natürlich kam nun von meiner Seite die Frage auf's Tapet, wer „die beiden Musikdirektoren“ wären, indeß keiner der anwesenden Beamten konnte mir mehr sagen, als daß Beide früher beim hiesigen Stadtmusikchore Direktoren gewesen sein und es eben nicht weiter, als bis zum Spittel gebracht hätten.

Bei Männern, welche ihrer Kunst so mächtig waren, wie diese Beiden, mußten selbstverständlich ganz besondere Umstände eingewirkt haben, daß sie zu so tiefer Verkommenheit herabsinken konnten; davon war ich überzeugt, und es that mir leid, darüber nichts Genaues erfahren zu können. Die Lebensgeschichten dieser Beiden mußten interessant sein. Der Verlauf des Herbstes brachte mir die Erfüllung dieses Wunsches. Der lange Hagere erkrankte so schwer, daß er in wenig Tagen eine Beute des Todes ward, da die ärztlichen Hülfsmittel bei einem durch Trunk und andere Ausschweifungen zerstörten Organismus, wie der seines Körpers, ohne Wirkung blieben. Der greise Heinsius war tief erschüttert durch den Verlust seines Stubengenossen Meinert. Deshalb that ihm meine Zusprache wohl, und bald hatte ich die Freude, zu sehen, daß sein Vertrauen zu mir im Zunehmen war.

Diesem so glücklich bei ihm erweckten Vertrauen zu der Aufrichtigkeit meiner Theilnahme für ihn hatte ich es zu danken, daß er dann und wann von seiner Vergangenheit redete und diese vereinzelten Erinnerungen des alten Spittelmannes mir allmählig ein deutliches Bild seines Lebens gewährten, welches ich folgen lasse.

(Fortsetzung folgt.)

---

Hirschberg, den 10. Januar 1858.

**(Gebirgs-Eisenbahn, Stadtverordneten-Versammlung, Leih-Amt, Telegraphie.)**

In Angelegenheiten der Gebirgs-Eisenbahn hat der Kreistag am 24. November v. J. beschlossen, auf unentgeldliche Gewährung des abzutretenden Terrains bei dem einzuleitenden Expropriations-Verfahren hinzuwirken und soll vor Allem von den Kreisständen ermittelt werden:

1) der Flächen-Inhalt der Grundstücke, welcher zu dem Bahnkörper und zu den Bahnhöfen resp. Ablägeplätzen im Hirschberger Kreise erforderlich sei;
2) ist ein Nachweis darüber zu beschaffen, wie viel Morgen Acker-, Wiesen- und Waldboden im Kreise in Anspruch genommen werden würden;
3) ist festzustellen, ob die Expropriation sich nicht nur auf Grund und Boden zu beschränken, sondern auch auf den Werth der Häuser auszudehnen habe, welche der Bahn weichen müssen event. wie hoch sich nach vorläufiger Veranschlagung der Werth dieser Häuser belaufe.

Diese Materialien zu sammeln soll sich das Kreisstandsmitglied für Hirschberg Herr Bürgermeister Vogt erboten haben. Von demselben erfolgte auch in der Stadt-Verordneten-Sitzung am 8. d. die Einführung der neuerwählten Herrn Stadt-Verordneten für Hirschberg, worauf als Vorsitzender Herr Apotheker Großmann, als Stellvertreter Herr Particulier Harrer, als Protokollführer Herr Particulier v. Heinrich wieder-, als sein Stellvertreter Herr Kaufmann Kahl neugewählt wurde. In derselben Sitzung gab der Magistrat von der eingegangenen Genehmigung zur Errichtung eines öffentlichen städtischen Leih-Amtes hierselbst der Stadt-Verordneten-Versammlung Kenntniß und daß es schon mit dem ersten Februar in Wirksamkeit treten soll.

Als das Neueste endlich können wir den Lesern unseres

Blattes mittheilen, daß hier, in Lauban, Greifenberg, Erdmannsdorf, Schmiedeberg, und Landeshut im April c. Telegraphenstationen errichtet werden sollen und Beamte aus Berlin zur Miethung eines Locals hierselbst bereits weilen.

---

Unterzeichneter kann nicht unterlassen, allen Freunden des Gustav=Adolph=Vereins ein Werk zu empfehlen, das mit diesem Verein ganz gleichen Zweck verfolgt, bisher aber wenigstens an hiesigem Orte noch fast gar keine Unterstützung erfahren hat. Die ganz mittellose evangelische Gemeinde zu Gratz in Steiermark ist nämlich ganz ausser Stande, die Kosten für den Ankauf eines Platzes zu einem geeigneten Friedhofe zu erschwingen; daher hat eines ihrer Mitglieder, der ja auch hier vielgekannte und vielbeliebte Dichter Carl von Holtei, für sie das Wort ergriffen, und auf seinen Ruf sind reiche Gaben erfolgt, welche ein Sammelwerk, betitelt „Für den Friedhof der evangelischen Gemeinde in Gratz in Steiermark", bilden, dessen ganzer Ertrag zur Deckung jener Kosten bestimmt ist. Unter den Gebern finden sich Namen wie Bauernfeld, A. Böckh, Eichendorff, Geibel, Gerstäcker, W. Grimm, An. Grün, Mayerbeer, K. Rosenkranz, L. Schefer, M. Schleiden und viele Andere, die für den Werth der Sammlung hinreichende Bürgschaft geben. Wer darum nach einer Anthologie Verlangen trägt, die nicht zu wiederholten Malen Gedrucktes, sondern durchweg Neues und zwar die verschiedensten geistigen Spenden literarischer, wissenschaftlicher und poetischer Gattung bietet, der kaufe dieses Buch, und er wird nicht nur ein gutes Werk an einer unbemittelten evangelischen Gemeinde üben, sondern auch eine für Geist und Herz willkommene Gegengabe erhalten. Der Preis des über vierzig Bogen starken Werkes ist zwei Thaler. Hesse, Pastor.

---

## Ziehung der Königl. Preuß. Klassen=Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 117ter Königlichen Klassen=Lotterie fiel der Haupt=Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 31,709; 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 4116; 2 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 3112 und 35,387; 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 70,695, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 24,769, 33,136 und 38,160.

Berlin, den 7. Januar 1858.

---

## Familien=Angelegenheiten.

### Todesfall=Anzeigen.

219. Todes=Anzeige und Dank.

Tiefbetrübt zeige ich Freunden und Verwandten in und außer Hirschberg hiermit an, daß mein inniggeliebter Mann, der Schuhmacher=Meister Schöffler, den 5. Januar, Vormittags 10½ Uhr, nach längeren Leiden in ein besseres Jenseits verschied.

Gleichzeitig statte ich meinen herzlichen Dank allen seinen verehrten Mitmeistern und Freunden, so wie den Herrn Nachbarn, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet, hiermit ab. Verwittwete Schuhmacher Schöffler.

209. Todes=Anzeige.

Am verflossenen Freitag, als den 8. Januar, Nachmittag 5 Uhr, starb nach langen Leiden im Alter von 72 Jahren Frau Johanna Dorothea Preuß geb. Scholz, hinterlassene Wittwe des Herrn Pastor Preuß. Diese Anzeige den entfernten Verwandten und Freunden der seelig Verstorbenen.

Die Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 10. Januar 1858.

182. Heute Nachmittags 4 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwieger= und Großmutter, die Rentmeister Johanna Brosig geb. Simon. Tiefbetrübt zeigen dieß, um stille Theilnahme bittend, Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Hermsdorf u. K., den 7. Januar 1858.

206. Theilnehmenden Freunden zeigen wir hiermit tief betrübt an, daß unser guter, stets rüstiger Vater, Franz Weiß, in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren 3 Monat und 9 Tagen, nach zweitägigem Krankenlager, heut Mittag 12¼ Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Fr. Weiß, Schullehrer, und Familie.

Hermsdorf u. K., den 10. Januar 1858.

191. Todesanzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unser theurer Gatte und Vater, der Vorwerksbesitzer

**Carl Friedrich Wilhelm Hoffmann**

hierselbst, am 5ten d. M. am Lungenschlage, im Alter von 70 Jahren 6 Monaten sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme.

Seifershau, den 10. Januar 1858.

Die hinterbliebene Wittwe nebst Kindern.

171. Heut Abend gegen 6 Uhr nahm Gott unsre liebe Anna, 9 Monate alt, zu sich.

Schreiberhau, den 7. Januar 1858.

Pastor Standfuß und Frau.

194. Todes=Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat meine theure, treue Gattin Karoline, geborne Zahn, in dem Alter von 66 Jahren 13 Tagen nach namenlosen langjährigen Leiden am 5. Januar früh um 2 Uhr aus dieser Zeitlichkeit abgerufen. Mit dieser uns so schmerzlichen Nachricht bitten wir Freunde und Bekannte um stille Theilnahme.

Greiffenberg, den 8. Januar 1858.

Engel, Cantor, nebst Familie.

178. Todes=Anzeige.

Am 6. Januar c. verstarb der seit zwei Jahren pensionirte Fürstlich von Hohenzollern=Hechingsche Oberförster Israel Hoffmann zu Seitendorf. Während seiner Activität war uns derselbe stets ein liebenswürdiger Vorgesetzter und wohlmeinender Bekannter.

Wir bedauern daher um so mehr sein Dahinscheiden, als wir auch noch jetzt an ihm einen Freund verlieren.

Hohlstein den 8. Januar 1858.

Die Fürstl. von Hohenzollern=Hechingschen Forstbeamten des Forstamts Hohlstein.

---

(Nebst Beilage.)

189.

## Dem Andenken des Junggesellen Friedrich August Järschke.

Gestorben den 13. Januar 1857, in dem jugendlichen Alter von 24 Jahren.

---

Sanft und ruhig sei Dein Schlummer
In der Erde kühlen Schoos,
Nach des Lebens kurzem Kummer
Wurde Dir ein bessres Loos.

Wir umwandeln noch Dein Grab,
Denken wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe gehn auch wir,
Wenn Gott ruft, wir folgen Dir.

Weg mit unserm Blick vom Staube,
Was hier schlummert, bist Du nicht.
Schon erblickt Dich unser Glaube
Dort, umglänzt von höherm Licht.

Dort, wo keine Thräne fließt,
Wo nicht Tod, noch Trennung ist,
Freu'n wir ewig uns mit Dir,
Ruhe wohl, Dir folgen wir.

Die Hinterbliebenen.

Grunau den 10. Januar 1858.

---

190.

## Am Jahrestage des Todes unserer am 8. Januar 1857 zu Freiburg verstorbenen Gattin und Mutter, Frau Johanne Eleon. Barthel geb. Klein.

---

Ein Jahr ist nun dahin geschwunden, —
Seitdem Dein frommer Geist die letzte Fessel brach;
Doch, unser Herz will nicht gesunden;
Noch weint es Dir die heiße Wehmuthszähre nach.
Auch heute standen wir am heil'gen Hügel,
Der, weil Dein Herz darunter schläft, der Kinder Altar ist;
Und mit uns seufzt ein greiser, edler Vater,
Daß auch für ihn zu frühe Du vollendet bist.

Er klagt: „Du Theure, Gott geweihte,
Du, meines Lebens Licht, mein Trost, mein schönstes Glück,
O, wär'st Du noch an meiner Seite,
So blieb' ich aufrecht auch im beugendsten Geschick!
Nun aber ist der Frohsinn mir geschwunden;
Mein alternd Haupt sucht nur im Grabe noch die Ruh';
Die Einsamkeit ist die Gefährtin meiner Stunden,
Und wanken Schritt's wall' ich der dunklen Pforte zu." —

Der Kinder und der Enkel schöner Reigen
Vermißt seit Deinem frühen Abschied seine beste Zier.
Sie fleh'n: „O, könntest Du der Gruft entsteigen,
O, könntest Du noch wirken in der Deinen Mitte hier.
Denn Du war'st uns das hehre Vorbild frommen Glaubens,
Du trugst bewährter Tugend Silberhaar,
Und, Gottesfurcht war Deine Krone,
Dein edles Herz der ungefärbsten Liebe Hochaltar!" —

Doch Du schläfst fort trotz unserm Sehnen;
Das stille Grab giebt seine Beute uns nicht mehr zurück.
So schlumm're denn in Gottes Frieden;
Dein frommer Geist empfang' der Sel'gen ew'ges Glück!
Wir aber auf dem Erdenrunde,
Woll'n schau'n auf Dich, und wandeln an der Tugend Hand;
Daß, wenn auch uns einst schlägt die Todesstunde,
Wir nach Dir steigen mögen in der Himmel schönes Land!

Freiburg, den 8. Januar 1858.

Die Hinterbliebenen.

---

200.

## Nachruf der Wehmuth und Trauer unserer inniggeliebten selig vollendeten Gattin und Mutter, Henriette Pauline Werner, geb. Härtel, tiefbetrübt gewidmet.

Sie entschlief am 7. December 1857 nach sechswöchentlichen schweren Leiden, in Folge des Rückfalls einer Brustentzündung, im 54sten Jahre ihres Lebens.

---

Geliebte Gattin, Mutter, ach! Dein Scheiden
Erfüllet uns mit tiefem Weh' und Gram;
Nach schwerer Krankheit ach und vielen Leiden
Dich Gott von Deinem Gatten und den Kindern nahm.
Der Trennungsschmerz beugt unser Aller Seelen;
Du wirst uns oft, sehr oft hienieden fehlen.

Du warst so gut, so brav, so treu, so bieder,
Voll Liebe stets und voller Zärtlichkeit:
Wir klagen, weinen — doch Du kommst nicht wieder,
Entschwunden bist Du über Raum und Zeit.
Dein Herz, das innigwarm für uns geschlagen,
Ward in das stille, kühle Grab getragen.

Wir haben Dich in unser Herz geschrieben;
Du sollst uns ewig unvergeßlich sein!
Wir wollen für Dein treues Walten, Lieben
Hin über's Grab Dir Gegenliebe weih'n.
Dein wahrhaft frommes, gottergebnes Leben
Soll uns als Vorbild stets vor Augen schweben.

Wir richten uns're thränenvollen Blicke
Hinauf zu Dir in lichte Himmelshöh'n;
Dort lebst Du nun im ewigsel'gen Glücke,
Wir werden einst Dich Alle wiederseh'n.
Vereint mit Dir alsdann in Engelschören,
Wird unsern Bund kein Trennungsschmerz mehr stören.

---

Den herzlichsten Dank statte ich gleichzeitig noch ab dem Herrn Doktor Brieger hieselbst für die große Mühwaltung und Aufopferung, welche derselbe, bei sehr bescheidenen Ansprüchen, meiner selig entschlafenen Frau während ihrer schweren Krankheit hat angedeihen lassen; ich kann Denselben allen Leidenden mit gutem Gewissen als sehr zuverläßig empfehlen.

Adelsdorf, im Januar 1858.

Der trauernde Gatte:
Werner, Brauerei-Besitzer,
nebst vier tiefbetrübten Kindern.

### Berichtigung.

In Nr. 2 des Boten a. d. R. soll es Seite 23, Z. 5 bei dem Nachrufe der Frau Müllermeister Elsner heißen: im noch nicht vollendeten 49. Jahre.

### Literarisches.

## Neue Moden-Zeitung für Damen.



### Danksagung.

Herzlichen Dank allen freundlichen Gebern, welche mich auch diesmal so reichlich mit Gaben erfreuten, daß es mir möglich wurde, den Armen einen freudigen Weihnachtsabend bereiten zu können; denn sie konnten mit Wahrheit sagen: „Wir freuen uns mit den Fröhlichen!"

Möge der gütige Gott die edlen Wohlthäter reichlich dafür belohnen. Eichler, Administrator des Armenhauses.

In Geschenken haben eingesendet:

Herr Kaufm. Kunze sen. 2 rtl.; Frau Justiz-Commiss. Woit 2 rtl.; eine Dame, ungenannt, 1 rtl. 15 sgr.; ungen. 1 rtl.; Herr Brill 1 rtl.; Herr San.-Rath Dr. Tscherner 1 rtl.; Frau Kaufm. Raupach 1 rtl.; Herr Kaufm. Bettauer 1 rtl.; Herr Kaufm. Lorenz 1 rtl.; Herr Spediteur Sachs 1 rtl.; Herr Müller Gliemann in Buchwald 1 rtl.; Herr Justizrath Günther 1 rtl.; Herr Justizrath Strela 1 rtl.; Herr Apotheker Großmann 15 sgr.; Fräulein Lorenz 15 sgr.; eine ungen. Dame 15 sgr.; Mad. Bänisch 10 sgr.; Mad. Cohn 5 sgr.; Mad. Schulz 10 sgr.; Herr Kaufm. Lippmann Weißstein 15 sgr.; Herr Schlosser Roos 10 sgr; Herr Schade 5 sgr.; Herr Tischler Liebig 5 sgr.; ungenannt 7 sgr. 6 pf.; Herr Wiener 5 sgr.; Herr Moritz Cohn 10 sgr.; ungenannt 3 sgr.; Herr Gastwirth Böhm 18 sgr.; ungenannt 2 sgr. 6 pf.; ungen. 26 sgr. 6 pf.; Herr Pastor Werkenthin drei neue Testaments-Bibeln und 1 rtl.; Herr Kaufm. Lampert 20 sgr.; Herr Kaufm. Urban 15 sgr.; Herr Kaufm. E. Baumert 10 sgr.; Herr Kaufm. Schlesinger 1 Dutz. Halstücher; Herr Färber Fiebig 1 Dutz. Schnupftücher; Herr Kaufm. Liebig 15 Pfd. Reis; Herr Kaufm. Herrmann Ludwig Kleidungsstücke; Herr Kaufm. Berthold Ludewig 1 Packet Schiefer und 2 Packet Bleistifte; Herr Oberstlieut. v. Rohrscheidt männl. und weibl. Kleidungsstücke und eine Christsemmel; Herr Kaufm. Pollack 1 Dutz. Schiefertafeln; Herr Seifensieder Tietze 1½ Pfd. Lichte; Herr Wurstfabrikant Peschel 65 Würste und 4 Pfd. Schmeer.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Zum Verschlusse von Briefen nach Kalifornien und der Küste des stillen Meeres, via Panama, darf Siegellack oder ein anderes, durch Wärme sich auflösendes Material nicht benutzt werden.

Das correspondirende Publikum wird hierauf aufmerksam gemacht. Berlin den 2. Januar 1858.

General-Postamt. gez. Schmückert.

### Rathskeller- und Brauerei-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller nebst Brauerei soll von Johanni d. J. ab auf anderweite sechs Jahre im Termine

den 24. Februar d. J., Vormittag 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verpachtet werden.

Qualificirte Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht vorliegen und im Termine event. 200 Thlr. Kaution zu erlegen sind.

Naumburg a. Q., den 7. Januar 1858.

Der Magistrat.

170. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Die dem Bäckermeister Gustav Hallwig gehörige Gärtnerstelle No. 10 zu Reibnitz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf

116 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.,

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. April 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen zu melden.

Der Bäckermeister Gustav Hallwig, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 29. December 1857.

211. Donnerstag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem städtischen Bauhofe circa 20 Klaftern altes Bauholz und mehrere Haufen Späne meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Hirschberg, den 11. Januar 1858.
Die Bau-Deputation.

210. Die vormundschaftlichen Conferenz-Termine zur Abnahme der Jahresberichte und zur Rücksprache über Pflegebefohlene evangelischer Confession sind
1. von dem Herrn Pastor primarius Henckel,
a, für den Kirchbezirk hier auf den 20. Januar, b, für den Schildauer Bezirk hier auf den 22. Januar, — Vormittags 9 Uhr in der Sakristei;
c, für Grunau auf den 19. Januar, d, für Gotschdorf auf den 23sten Januar, — Vormittags 9 Uhr in der Ortsschule;
2. von dem Herrn Pastor Peiper, für die hiesigen Sand- und Bober-Bezirke, so wie für Cunnersdorf und Straupitz auf die Vormittage vom 1sten bis 15ten Februar dieses Jahres in seiner Wohnung,
3. von dem Herrn Pastor Hessel,
a, für den Burg-Bezirk hier auf den 2. Februar, b, für den Schützenbezirk hier auf den 3. Februar, — Vormittags 10 Uhr in der Sakristei;
c, für Hartau auf den 1. Februar, d, für Eichberg auf den 3ten Februar, — Nachmittags 3 Uhr in der Ortsschule;
4. von dem Herrn Pastor Werkenthin,
a, für den Mühlgraben-Bezirk hier auf den 25. Januar, b, für den Langgassen-Bezirk auf den 29. Januar, — Vormittags 10½ Uhr in der Sakristei;
c, für Schwarzbach auf den 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr in der Ortsschule
angesetzt. Dies wird den betreffenden Vormündern zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.
Hirschberg, den 11. Januar 1858.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6785. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Baron v. Steinhausen gehörige Haus und Garten No. 446 hierselbst, nebst damit verbundener Mineral-Bade-Anstalt und Zubehör, abgeschätzt auf 14094 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 12. Juni 1858, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich zu melden.
Hirschberg den 2. November 1857.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Kreisgericht Goldberg. II. Abtheilung.
Das der Ernestine Emilie Pauline Nitschke gehörige Grundstück Nr. 418 hierselbst, bestehend aus Haus und Garten, abgeschätzt zusammen auf 920 rtl. 27 sgr. 6 pf., soll
am 30. Januar 1858, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Eckard im Wege der freiwilligen Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Tabelle können in unseren Bureau I. und II. eingesehen werden. [6456.

147. Die Vormünder werden wiederum angewiesen, die Erziehungsberichte über ihre Pflegebefohlenen nicht unmittelbar zu den Akten einzureichen, sondern den hochw. Herrn Ortsgeistlichen in den vormundschaftlichen Konferenzterminen, welche kein dazu Eingeladener ohne genügende Entschuldigung versäumen darf, persönlich zu übergeben.
Kostenfreie Berichts-Formulare sind bei den Ortsgerichten und in dem betreffenden Kreisgerichts-Bureau abzuholen, vor der Abgabe jedoch vollständig auszufüllen.
Hirschberg den 5. Januar 1858.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7172. Freiwilliger Verkauf.
Kreisgerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das den Bäckermeister Karl Benjamin Prinke'schen Erben gehörige, sub No. 10 der Ackerstücke von Giersdorf im Hypotheken-Buche von dort verzeichnete Mühlengrundstück, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 3866 rtl. 25 sgr., und nach dem Ertragswerthe auf 4036 rtl. 20 sgr., zufolge der, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 27. Januar 1858, Vorm. 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Es eignet sich diese Mühle nach ihrer Beschaffenheit und nach ihrer Wasserkraft zu jeder andern Fabrikanlage.
Hermsdorf u. K., den 21. November 1857.

6571. **Oeffentliches Aufgebot.**
Hiermit werden aufgeboten:
**A., folgende eingetragene Posten, deren Inhaber unbekannt sind, nebst den etwa darüber vorhandenen Instrumenten:**
1., von 50 rtl. mütterliche Erbegelder für die Hans Christoph Hübner'schen Kinder vom 12. November 1773, eingetragen Rubr. III. Nr. 1 auf dem Bauergute Nr. 6 Rudelstadt;
2., von 300 rtl. Darlehn aus dem Schuld-Instrumente vom 1. April 1800 für den Ackerbesitzer Johann Gottfried Herrmann in Hohenfriedeberg, eingetragen Rubr. III. Nr. 1 auf dem Hause Nr. 105 der Stadt Bolkenhayn;
3., von 10 rtl. 16 sgr. 6 pf. für die ehemalige General-Waisen-Kasse von Blumenau seit dem Jahre 1829, eingetragen Rubr. III. Nr. 7 auf dem Grundstück Nr. 38 Blumenau;
4., von 50 rtl., Handgelder des Königlichen Grenadier der Garde zu Fuß in Potsdam, Gottlieb Krinke aus Merzdorf, den 3. Februar 1802 eingetragen auf dem Freihause Nr. 1 Ober-Wernersdorf Rubr. III Nr. 2;
5., von 6 rtl. 12 sgr. Gottlieb Schmidt'sche Mündelgelder, eingetragen auf demselben Grundstück Rubr. III Nr. 3.
**B., folgende, angeblich verlorene Hypotheken-Instrumente:**
6., das über 500 rtl., aber nur noch validirend auf Höhe von 300 rtl., welche Besitzer Johann Christoph Reichstein laut Schuld-Instrument vom 15. August 1828 von dem Freigärtner Dohms in Streckenbach erborgt. Eingetragen auf dem Grundstück Nr. 20 Rudelstadt, Rubr. III. Nr. 8 zufolge Verfügung vom 23. November 1829;
7., das über 700 rtl., aber nur noch validirend in Höhe von 440 rtl., welche Besitzer Karl Benjamin Weimann besage Schuldverschreibung vom 10. April 1843 aus der Schmied Benjamin Weimann'schen Vormundschafts-Masse geliehen erhalten hat. Eingetragen zufolge Ver-

fügung vom 13. April 1843 auf dem Freihause Nr. 12 Nieder-Kunzendorf Rubr. III. Nr. 5;

8., das über 300 rtl., laut der von dem Kretschmer Karl Gottlieb Krinke aus Prittwitzdorf am 22. April 1826 ausgestellten Schuldverschreibung. Eingetragen für den Gärtner Christoph Dohms zu Streckenbach zufolge Verfügung von gleichem Datum auf dem Kretscham Nr. 1 Prittwitzdorf Rubr. III. Nr. 7;

9., das über 70 rtl., welche Besitzer Johann Christoph Scholz laut Schuld-Instrument vom 20. März 1828 von dem Großgärtner Heinrich Thoms in Streckenbach erborgt hat. Eingetragen auf dem Freihaus Nr. 5 Prittwitzdorf Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 21. März 1828;

10., das über 30 rtl., welche Besitzer Johann Christoph Scholz laut Hypotheken-Instruments vom 28. November 1828 von dem Gärtner Heinrich Thoms aus Streckenbach erborgt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. November 1828 Rubr. III. Nr. 7 auf dem Freihause Nr. 5 Prittwitzdorf;

11., das über 15 rtl., welche Besitzer David Jentsch von der katholischen Kirche zu Röhrsdorf laut Schuldverschreibung vom 1. Dezember 1791 erborgt. Eingetragen auf dem Auenhause Nr. 61 Nieder-Kunzendorf Rubr. III. Nr. 1 zufolge Verfügung von demselben Datum;

12., das über 1500 rtl., welche Besitzer Karl Tschentscher von der Frau Pastor Beate Barchewitz zu Steinseiffersdorf laut Schuld-Instrument vom 2. April 1833 geliehen erhalten hat. Eingetragen auf dem Bauergute Nr. 1 Langhelwigsdorf Rubr. III. Nr. 1 zufolge Verfügung vom 5. April 1833;

13., das über 228 rtl., Seitens des Freihäusler Johann Gottfried Güttner rückständige Kaufgelder für den Verkäufer, Grafen Karl von Nostitz, auf Grund des § 2 des Vertrages vom 11. Mai und 28. Juni 1819. Eingetragen auf der Freistelle Nr. 108/115 Langhelwigsdorf Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 9. Oktober 1820;

14., das über 20 rtl., welche der Freihäusler Gottfried Schindler in Ober-Baumgarten von dem General-Depositum, laut Schuldverschreibung vom 14. Juni 1828, geliehen erhalten. Eingetragen auf dem Freihause Nr. 109 Ober-Baumgarten Rubr. III. Nr. 4 zufolge Verfügung von demselben Datum;

15., das über 14 rtl. 10 sgr., welche derselbe Schuldner laut Schuldverschreibung vom 21. Mai 1832 von dem Garnhändler Gottlieb Schindler in Oelse geborgt hat. Eingetragen auf dem vorbezeichneten Grundstück Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 17. Juni 1832;

16., das über 27 rtl. 28 sgr., welche derselbe Schuldner laut Schuldverschreibung vom 4. Juli 1832 von dem Freihäusler Gottfried Schoeps in Ober-Baumgarten geborgt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Juli 1832 auf demselben Grundstück Rubr. III. Nr. 7;

17., das über 100 rtl., welche der nämliche Schuldner laut Schuldverschreibung vom 4. Juli 1832 von dem Freibauergutsbesitzer Gottfried Heinrich aus Quolsdorf erborgt. Eingetragen auf demselben Grundstück zufolge Verfügung vom 16. Juli 1832 Rubr. III. Nr. 8;

18., das über 400 rtl., welche der Besitzer Hans George Hoppe laut Hypotheken-Intabulat vom 14. April 1799 von dem Müllermeister Ignatz Kurz zu Blumenau erborgt hat. Eingetragen auf dem Bauergute Nr. 15 Langhelwigsdorf Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 14. April 1799;

19., das über 100 rtl., welche derselbe Besitzer laut Protokoll vom 16. Dezember 1801 von dem Müllermeister Ignatz Kurz zu Blumenau erborgt hat. Eingetragen auf dem vorher bezeichneten Grundstück Rubr. III. Nr. 8 den 23. Februar 1803.

Ueber die Posten sub 6 — 17 ist bereits Quittung geleistet; das Aufgebot erfolgt, um diese Posten zur Löschung zu bringen.

Die Posten sub 18 und 19 bestehen noch; das Aufgebot der bezüglichen Instrumente erfolgt, weil neue Dokumente geschaffen werden sollen.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber, Erben oder Cessionaren oder als sonstige Rechtsnachfolger jener oder aus irgend einem andern Grunde an die vorstehend aufgeführten Forderungen und Instrumente Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche innerhalb dreier Monate, spätestens in dem

auf den 19. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreis-Gerichts-Rath Herrn Cogho anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte anzumelden und nachzuweisen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen in Betreff derselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden; die aufgebotenen Posten werden auf den Antrag der Betheiligten zur Löschung gebracht und die aufgebotenen Instrumente für erloschen erklärt, beziehungsweise neue an ihre Stelle ausgefertigt werden.

Bolkenhain, den 15. Oktober 1857.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

4191. **Oeffentliche Vorladung.**

Nachfolgende Personen, welche von ihrem Leben und Aufenthalte seit längerer Zeit keine Nachricht gegeben haben, als:

1. der Riemergesell Karl Gottlob Täuber aus Weidenpetersdorf, Kreis Bolkenhain, verschollen seit dem Jahre 1833,
2. der Kupferschmiedgesell Feiler aus Rudelstadt, in demselben Kreise, verschollen seit dem Jahre 1841,
3. der Brauergesell Ernst Ehrenfried Bernhard Burghardt aus Schönbach, in demselben Kreise, verschollen seit dem Frühjahr 1847,
4. die unverehelichte Johanne Christiane Charlotte Friese aus Bolkenhain, verschollen seit dem Jahre 1833,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht oder in dessen Bureau III. schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem vor dem Kreis-Gerichts-Director Mantell

auf den 28. April 1858, Vormittags 10 Uhr

angesetzten Termine zu melden und daselbst weitere Anweisung entgegen zu nehmen, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird, alle unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf deren Nachlaß präcludirt werden sollen. Striegau, den 7. Juli 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

## Auktionen.

164. Es sollen im Modlauer Forste im Brandholze circa 700 Stämme kieferne meistentheils starkes Bauholz incl. einer Mühlwelle meistbietend verkauft werden. Termin dazu steht an

Mittwoch den 20. Jan. 1858, Vorm. 9 Uhr.

Käufer werden ersucht sich an Ort und Stelle einzufinden. Modlau den 6. Januar 1858.

Die Forstverwaltung.

163. **Bekanntmachung.**

Im Modlauer Forste sollen auf mehreren Flecken circa 200 Stämme starke Birken-Nutzhölzer im Wege des Meistgebots verkauft werden. Termin dazu steht an

Dienstag den 19. Jan. 1858, Vorm. 9 Uhr,

Käufer werden ersucht sich in der Modlauer Brauerei rechtzeitig einzufinden.

Modlau den 6. Januar 1858.

---

**Zu verpachten.**

202. Es wird beabsichtigt in dem Hause Nr. 475 äußere Schildauerstraße in der Nähe der evangelischen Kirche, dem Gymnasio gegenüber, und neben dem neuen Elementarschulgebäude, eine Conditorei, Pfefferküchlerei oder Bäckerei einzurichten und die hinlänglichen Lokalitäten, oder wenn es gewünscht wird, das Haus im Ganzen auf 6 bis 8 Jahre zu verpachten.

Das Nähere auf der Schulgasse Nr. 107 parterre.

Hirschberg, den 12. Januar 1858.

---

186. Ein in einer größeren Provinzialstadt belegenes Colonial-Waaren-Geschäft, welches seit 40 Jahren mit Erfolg betrieben worden ist, soll wegen Familien-Verhältnissen sofort verpachtet und sämmtliche Utensilien können entweder pachtweise oder käuflich mit übernommen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr **Adolph Jentsch** in Schweidnitz auf portofreie Anfragen.

---

**Zu verkaufen oder zu verpachten**

226. In der Kreisstadt Oels ist der Gasthof „**zum blauen Hirsch**" am Markte und einer der belebtesten Straßen belegen, unter annehmbaren Bedingungen, beim Königl. Kreis-Ger.-Sekretär **Hoffmann** daselbst zu erfahren, zu verkaufen resp. zu verpachten, und kann sofort übernommen werden.

---

**Zu verkaufen oder zu vermiethen.**

180. ☞ In Friedeberg am Queis ist in dem Hause Nr. 200 auf der Görlitzer Straße, einer der lebhaftesten der Stadt, nahe bei der Post, sofort eine **Stube** zu ebener Erde, nebst Alkove, Kammer, Boden-, Holz- und Kellergelaß, zu vermiethen, event. steht das ganze Haus, das erst neu hergestellt, und sich zu einem Handelsgeschäft ganz gut eignen würde, da sich in dem dazu gehörigen ziemlich großen Garten noch mancherlei Nebengebäude anbringen ließen, zum Verkaufe, bei 500 rtl. Anzahlung, und kann das Nähere erfahren werden bei dem Kaufmann **Keil** am Markte.

Friedeberg a. Q., den 20. December 1857.

---

**Danksagungen.**

190. Bei meinem Abgange von hier fühle ich mich gedrungen, den braven Bewohnern Giersdorfs und Seitendorfs für die mir jederzeit erwiesene Liebe und Achtung, besonders aber für die in den letzten Tagen in so reichem Maße durch Wort und That sich kundgegebene Anerkennung meinen herzlichsten Dank zu sagen, mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren, und dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott ihnen Allen ein reicher Vergelter sein möge!

**Oswald Weiß**, Lehrer.

Giersdorf bei Löwenberg, den 6. Januar 1858.

224. **Danksagung.**

Bei meinem unaussprechlichen Schmerze über das unerwartete Ableben meines einzigen Bruders, des weiland Fuhrmann Wilhelm Graebel aus Ketschdorf, Kreis Schönau, fühle ich mich verpflichtet, allen Denen, und namentlich dem Bauergutsbesitzer Henke in Straupitz und Gasthofbesitzer Wilhelm Sturm in Hirschberg, welche dem Verstorbenen bei seiner unglücklichen Fahrt durch den Bober so hilfreich beigestanden haben, meinen innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Schmiedeberg, den 11. Januar 1858.

**Carl Graebel**, Gasthofbesitzer, als Bruder.

---

181. **Danksagung.**

Dem Herrn Chirurgus **Gamper** sagen wir unseren herzlichen Dank für seine kunstvolle ärztliche Hilfe, welche Derselbe bei der todesgefährlichen Krankheit unserer Tochter am 1. Januar d. J. angewendet hat. Herr Gamper brachte es durch seine ärztliche Hilfe so weit, daß sie bereits in zwei Stunden Sprache und Gehör wieder erlangt hatte und wir daher der vollständigen Gesundheit freudig entgegen sehen. Gott möge diesen kenntnißvollen Mann noch recht lange zum Wohl der Menschen leben lassen.

Pilgramsdorf, den 6. Januar 1858.

**G. Seidel**, Commissionair, nebst Frau.

---

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

# Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, ungeachtet der zahlreichen und ausgedehnten Brände des verwichenen Jahres, nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1857 **ca. 60 Prozent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1857 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

**Hirschberg**, den 9. Januar 1858.

**Friedrich Lampert.**

179. **Einem hochverehrten Publikum und den hochgeehrten Reisenden die ergebenste Anzeige: daß ich den hiesigen Gasthof „zum deutschen Hause" käuflich an mich gebracht, die Zimmer auf's modernste decorirt und alle Bequemlichkeiten eingerichtet habe. Für gute Speisen und Getränke, so wie für reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen, bitte daher ganz ergebenst mich mit recht vielen Besuchen zu beehren.**

**Gleichzeitig meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mein Kurz- u. Galanterie-Waaren-Geschäft so wie früher beibehalte.**

**Lähn im Januar 1858. Carl Jeuchner.**

## Feuerversicherungsbank für Deutschland

196. zu **Gotha.**

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, ungeachtet der zahlreichen und ausgedehnten Brände des verwichenen Jahres, nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1857

ca. **60 Procent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1857 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Schmiedeberg, den 9. Januar 1858.

**Fr. Heinrich Mende.**

---

121. **Pensions-Anzeige.**

Junge Mädchen von auswärts finden, bei Erlernung aller weiblichen Handarbeiten, liebevollster Behandlung und billigster Pensionsbedingung sogleich, oder von Ostern ab Aufnahme bei Henriette Rossin in Jauer.

---

216. Den geehrten musikliebenden Damen und Herren die ergebenste Anzeige: daß von mir Noten jeder Art geschrieben werden. G. Schwabe, Musikus.

---

207. Da ich mein Pfandgeschäft bereits am 30. Novbr. v. J. aufgegeben habe, fordere ich die Eigenthümer der noch bei mir befindlichen Pfänder hierdurch auf, dieselben bis zum 1. März c. einzulösen, widrigenfalls ich solche dem Gericht zur Auction übergeben werde. R. Cuontz.

Hirschberg d n 11. Januar 1858.

---

197. **5 Thaler Belohnung.**

In der Nacht vom 5. zum 6. Januar c. wurden in meiner Kirschbaum-Allee auf dem Kalkberge 16 gepfropfte Kirschbäume abgebrochen. Derjenige, welcher mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. Der Baumfrevler hatte den Schneespuren nach einen kleinen Fuß, einballige Stiefeln, die Absätze mit Stiften beschlagen, getragen, und die Außenseiten der Absätze waren besonders stark eingedrückt. —

Gottlob Maier, Gutsbesitzer in Görsseiffen Königl.

---

Ich erkenne hiermit den Schankpächter Ernst Fritsch in Adlersruh bei Kupferberg und seinen Hausknecht Heinrich Jäkel in jeder Beziehung als ehrliche Leute und bitte sie hiermit öffentlich um Verzeihung. [185.]

Maiwaldau, den 3. Januar 1858. W. S.

---

**Verkaufs-Anzeigen.**

132. Eine Schmiede in gutem Zustande, mit 2 Feuern, an einer lebhaften Straße und nahe beim Dominium, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf portofreie Anfragen der Buchbinder Herr Rudolph in Landeshut.

---

7779. **Freiwilliger Verkauf des Gerichtskretschams in Mittel-Linda** bei Marklissa, massiv, mit großem Tanzsaal und bedeutender Räumlichkeit, wozu 6 Morgen Acker und Wiese, wird mit auch ohne denselben verkauft. Der Kaufpreis beträgt mit Allem circa gegen 3000 Thaler.

Auskunft bei dem Bevollmächtigten

Gastwirth Vogt zu Welkersdorf bei Greiffenberg.

---

144. Ein neu erbautes **Haus** mit **Verkaufsladen**, in einer Kreis-Stadt gelegen, ist unter **annehmbaren Bedingungen billig** zu verkaufen. **Reelle** Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

---

77. **Haus-Verkauf.**

Das Haus mit dem dazu gehörenden Garten Nr. 350 zu Friedeberg a. Q., kann mit einer geringen Anzahlung sofort käuflich übernommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Gebhardsdorf den 3. Januar 1858.

Gottlieb Herbst. Schenkwirth.

---

173. **Canzlei- u. Concept-Papiere**

offerirt preiswerth G. R. Seidelmann in Goldberg.

---

150. **Bettfedern,**

neu, so wie gebrauchte, empfiehlt

A. Wallfisch in Warmbrunn, gegenüber dem Schloss.

---

195. **Kalender für 1858** in Auswahl und billig empfiehlt W. M. Trautmann in Greiffenberg.

---

103. **Cotillon-Orden**

empfiehlt zu den billigsten Preisen bei schöner Auswahl. Bestellungen jeder Art werden gegen Einsendung des Betrages sofort befördert.

Görlitz. Elisabeth-Straße Nr. 20.

Cotillon-Orden-Fabrik von Jul. Lerm.

---

65. Braune und bunte Reibhölzer
mit und ohne Schwefel,
giftfreie Antiphosphor-Hölzer
in verschiedenen Packungen,
Reibwachslichte, Zündfidibus
und Cigarren-Zünder
empfiehlt F. Pücher.

---

212. Wegen Mangel an Raum stehen bei mir allerhand Meubles zum Verkauf. Dito eine Büchsflinte (ohne Pulver zu schießen) mit Waidtasche 2c.

W. Seydelmann. Warmbrunn 310.

---

223. Zu verkaufen stehen 5 Stück Vorfenster bei dem Registrator Kriegel in Nr. 895 zu Hirschberg.

---

174. **Hamburger Photogène,**

bester, hell brennender Qualité, offerirt

G. R. Seidelmann in Goldberg.

# Bekanntmachung!

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich hierorts eine

## Preßhefen-Fabrik

etablirt habe, und für die Güte meines Fabrikates Garantie leiste.

Zur größeren Bequemlichkeit der resp. Consumenten, habe ich für **Goldberg u. Umgegend** dem Kaufmann Herrn **G. R. Seidelmann** daselbst den **alleinigen** Verkauf meiner Hefe zum Fabrikpreise übertragen, wohin ich täglich frische Sendung mache.

Probsthain im Januar 1858. **Möse**, Brauermeister.

Auf vorstehende Anzeige ergebenst Bezug nehmend, empfehle ich das genannte schöne weiße und triebkräftige Fabrikat dem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung und recht zahlreicher Abnahme. Goldberg, im Januar 1858. **G. R. Seidelmann.**

---

### Kauf-Gesuch

198. **Weiße und rothe Kleesaat kauft Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

### Zu vermiethen.

227. Den von Herrn Kaufmann Hirschstein bisher innegehabten Laden nebst Wohnung in meinem Hause, Nr. 201 am Burgthore, beabsichtige ich mit dem Erdgeschosse des hinzugekauften Nachbarhauses, No. 202, in welchem bisher ebenfalls ein offenes Handelsgeschäft betrieben worden, in Verbindung zu bringen und im Ganzen von Ostern c. ab anderweitig zu vermiethen. Darauf Reflektirende bitte ich, sich bald gefälligst bei mir zu melden, um die noch zu treffenden neuen Einrichtungen zeitig genug bewirken zu können. Außerdem kann ein Parterre-Stübchen an eine einzelne Person vermiethet und sofort bezogen werden.

Hirschberg, den 4 Januar 1858. **Aschenborn.**

217. Zwei freundliche Stuben, vollständig meublirt, sind zu vermiethen im goldenen Schwerdt.

208. **Nicht zu übersehen.**

In meinem Hause ist eine sehr freundliche Wohnung, die zweite Etage, bisher bewohnt vom Herrn Dr. Sachs, zum 1. April dieses Jahres zu vermiethen.

**Henriette, verw. J. D. Cohn,**
Strumpfstrickerlaube, neben dem Gasthofe zum deutschen Hause.

64. Mehrere Stuben nebst Beilaß sind lichte Burgstraße Nr. 197 zu beziehen.

An der Chaussée von Hirschberg nach Warmbrunn ist ein freundliches Logis, bestehend in 3 Stuben, Küche und nöthigem Beigelaß, mit freier Aussicht auf das Gebirge, zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. 211.

Tischlermeister **Rüger** in Cunnersdorf.

### Miethgesuch.

214. In der Stadt Hirschberg oder deren nächsten Umgebung wird bald ein Bodengelaß zum Ausschütten von Getreide zu miethen gesucht und bittet um derartige Offerten das Commissions-Anfrage und Adreß-Büreau in Hirschberg.

### Personen finden Unterkommen.

177. Ein **Oekonom** wird den 2. April c. auf ein Gebirgsgut gesucht. Es wird von ihm verlangt, daß er Zeugnisse über seine Tüchtigkeit nachweisen kann, ferner muß er bereits in einer Gebirgs-Wirthschaft conditionirt haben, militairfrei sein und darf das fünfzigste Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Näheres ist nur durch persönliche Anfragen bei dem Besitzer des Gutes zu erfahren und wird die Expedition des Boten dessen Namen, wenn es gewünscht wird, gefälligst mittheilen.

---

7772. Ein **Pferdeknecht**, der gute Atteste aufzuweisen hat, unverheirathet ist, vielleicht auch bei der Cavallerie gedient hat, wird gesucht. Desgleichen **ein oder zwei Arbeiter-Familien**, wo jedoch gute Zeugnisse über gute Sitten, Fleiß, Ehrlichkeit u. s. w. verlangt werden.

Auskunft über den Ort des Unterkommens ertheilt die Expedition des Boten.

---

201. Ein **Töpfergeselle**, der sowohl die Scheiben- als Ofen-Arbeit praktisch gelernt hat und das Ofensetzen gut versteht, kann als **Werkführer** bald ein Unterkommen finden bei der

verwittweten Frau Töpfer **Maywald** in Landeshut.

---

58. Fleißige **Arbeiterinnen** finden in der Papierfabrik zu Jannowitz bei Kupferberg dauernde Beschäftigung.

### Personen suchen Unterkommen.

204. Ein junger Mann, unverheirathet, mit gutem Zeugniß versehen, welcher bei der Kavallerie gestanden, und Kutscherdienst, so wie Landwirthschaft gründlich zu leisten versteht, sucht in der Gegend von Hirschberg ein baldiges Unterkommen.

Näheres beim Schuhmacher-Meister **Hübner** in Kunnersdorf bei Hirschberg.

---

203. Ein tüchtiger **Mühlen-Werkführer** sucht bald oder Ostern ein Unterkommen. Näheres sagt gratis

Commissionair G. **Meyer.**

### Lehrlings-Gesuche.

123. Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die **Handlung** erlernen will, findet bald oder zu Ostern d. J. ein Unterkommen bei

Jauer. **A. Tschirch.**

63. Einem Knaben, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, weiset die Expedition d. Boten eine Stelle nach.

101. **Ein Knabe, welcher Lust hat Töpfer und Ofensetzer zu werden, kann sich melden beim Töpfermeister Grandke in Hirschberg.**

192. Ein gesunder u. starker Knabe, der Lust hat Sattler zu werden, findet ein Unterkommen bei dem
Bolkenhain. Sattlermeister Rauchfuß.

## Gefunden.

222. Auf dem Wege nach Neu-Schwarzbach ist ein Shawl gefunden worden. Nachweis in der Expedition d. Boten.

172. Ein weißer Pudel hat sich bei mir eingefunden, welcher gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden kann.
Gärtner Franz Brendel
in Geppersdorf bei Liebenthal.

## Verloren.

218. Ein braunwollner Shwal ist von dem Schildauer Thor bis zum langen Hause verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, denselben bei dem Uhrmacher Beyer gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

188. Ein Schöps ist am 6. Jan. von der Kummerheerde entsprungen. Wer denselben an den Fleischermst.. Liebig in Warmbrunn abliefert, erhält 1 Thaler Belohnung.

## Gestohlen.

225.
### 5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 9. zum 10. Januar c. wurden mir mittelst Einbruch 6 weiße Gänse, 12 weiße Enten, ein englischer Hahn und 3 Hühner gestohlen. Die Gänse und Enten waren vor 3 Wochen gekauft worden.

Indem ich vor Ankauf warne, sichere ich Demjenigen obige Belohnung zu, der mir den frechen Dieb so angiebt, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

Lomnitz, den 11. Januar 1858. Der Pfarrer Braun.

221. **Fünf Thaler Belohnung.**

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar sind meinem Kutscher von seiner Lagerstelle im Stalle folgende Sachen gestohlen worden:
1. Eine silberne Kapseluhr.
2. Ein Ledertäschchen mit 2 Kassenscheinen u. Silbergeld.
3. Ein Paar schwarze Lederhosen.

Wer den Dieb so anzeigt, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Schwarzbach den 11. Jan. 1858. Weidner.

## Geldverkehr.

205. Ein Kapital von 2 bis 3000 rtl. wird gegen sichere erste Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Näheres sagt die Expedition des Boten.

193. 500 rtl. Fundationsgelder, die bei prompter Zinszahlung nie gekündigt werden, sind gegen pupillarische Sicherheit recht bald auszuleihen vom
katholischen Kirchkollegium zu Bolkenhain.

213. Auf eine bedeutende ländliche Besitzung im Hirschberger Kreise werden auf eine pupillarisch sichere Hypothek ... Tausend Reichsthaler aufzunehmen gewünscht. Nähere Auskunft giebt das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Büreau in Hirschberg Ring No. $^{32}/_{182}$.

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 9. Januar 1858.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 15 | — | 2 | 5 | - | 1 | 15 | — | 1 | 10 | — | 1 | 2 |
| Mittler | 2 | 10 | — | 2 | — | — | 1 | 13 | — | 1 | 8 | — | 1 | 1 |
| Niedriger | 2 | 5 | — | 1 | 25 | — | 1 | 11 | - | 1 | 6 | — | 1 | — |

Breslau, den 9. Januar 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 7 rtl. bez.

## Cours-Berichte.
Breslau, 9. Januar 1858.

### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | $110\frac{1}{4}$ | Br. |
| Poln. Bank-Billets | $87\frac{1}{8}$ | G. |
| Oesterr. Bank-Noten | $97\frac{1}{2}$ | Br. |
| Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt. | $112\frac{3}{4}$ | Br. |
| Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $82\frac{1}{4}$ | G. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | $97\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | 85 | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pC. | $86\frac{7}{12}$ | Br. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | $95\frac{1}{4}$ | G. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | $96\frac{3}{8}$ | Br. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Rentenbriefe 4 pCt. | $91\frac{11}{12}$ | Br. |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | $115\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | $85\frac{3}{4}$ | G. |
| Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $139\frac{11}{12}$ | Br. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $130\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | $87\frac{1}{12}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | $80\frac{1}{4}$ | |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | — | |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | $72\frac{3}{4}$ | |
| Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | $53\frac{3}{4}$ | |

### Wechsel-Course. (d. 8. Jan.)

| | |
|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | $142\frac{7}{12}$ |
| Hamburg k. S. | 152 |
| dito 2 Mon. | $150\frac{1}{4}$ |
| London 3 Mon. | $6,18\frac{2}{3}$ |
| dito k. S. | — |
| Berlin k. S. | — |
| dito 2 Mon. | — |

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.